Die vier Seiten einer Heilung
Das Kommunikationsquadrat von Schulz von Thun
und kirchliches Reden

Predigt von Pastor Peter Kruse am 12. Sonntag nach Trinitatis, 7.09.2003
in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde St Nikolai zu Kiel
Predigttext: Heilung eines Taubstummen, Markus 7, 31 –37

Der Friede Gottes sei mit uns

Liebe Gemeinde,

Taubstumm – ein nachfühlendes Gedicht von Verena Höhl

Wenn du ihn schlägst, so steht er stumm
Und lächelt gar mit Tränen.
Auch seinen Schmerz, den er nun fühlt –
Er wird ihn nicht erwähnen.

Wenn du ihn prügelst mit deinem Wort,
wird er es nicht verstehen
und immerzu mit klarem Blick
in deine Augen sehen.

Wenn du ihn anbrüllst voller Wahn,
so wird er lautlos klagen.
Denn Mimik kann er gut versteh´n,
nur kann er`s dir nicht sagen.

Wenn du ihn streichelst sanft und zart,
so wird er dir vergeben.
Denn ohne Töne, stumm und hart
So ist sein ganzes Leben.

Und Jesus nahm ihn aus der Menge beiseite, denn die wundererheischende Menge engt den Lebensraum ein, engt den Handlungsraum von Jesus und Gott ein.
„und legte ihm die Finger in die Ohren und berührte seine Zunge mit Speichel“
Es ist nicht pure Effekthascherei, es ist Nähe, große Nähe sogar, eine fremde Zunge mit eigenem Speichel berühren, Heilskräfte aufschließen, die bis heute Bedeutung haben. Kleine Wunden bei Kindern berühren wir bis heut mit Speichel und Anpusten - durchaus für die Kleinen Patienten mit heilender Wirkung.

Jesus allein ist der Heiler nicht! Jesus sah auf zum Himmel und seufzte“.

Der Himmel, Gott wird in diese Heilung einbezogen und es scheint durchaus erschöpfend für Jesus zu sein die göttlichen Heilkräfte über seine Hände, seine Finger zu kanalisieren.
“Hefata“ sagt er, Tu dich auf! Und das Wunder geschah!

Der Taubstumme kann hören, kann wieder richtig sprechen, sein Los ist erfüllt, seine Fesseln gesprengt.

Er wird seinen Schmerz ausdrücken können, seinen Widerspruch formulieren und aussprechen, seine Freude herausjubeln, seine Wut herausschreien, nicht mehr stumm und hart wird sein Leben sein.

Liebe Gemeinde,

dieser Text verleitete Generationen von Predigern und Predigerinnen zum Thema des Hörens und Sprechenskönnen.
Auch ich lasse mich verleiten, denn in dieser Phase einer neuen inhaltlichen, finanziellen und strukturellen Reform, in der sich unsere Gesamtkirche befindet, spielt das Hören und Reden eine höchst wichtige Rolle. Man könnte auch meinen „eine merkwürdige Rolle“.

Es ist wie auch manchmal bei einer Predigt, man oder frau hört nur das, was er oder sie hören will.
Soll die Ev. Akademie in Hamburg und Bad Segeberg geschlossen werden, oder nicht? Berichte und Kommentare füllen die Seiten der innerkirchlichen und weltlichen Presse. Zahlen werden ermittelt, Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen, Verwalter eingesetzt und Unterschriften gesammelt.
Jeder redet für oder gegen die Schließung einer Einrichtung: für die eine ist es nur konsequent, wenn ein Vertrag nicht erfüllt wird, müssen die vertraglich vorgesehenen Konsequenzen gezogen werden. Andere sehen das eh schon wacklige Gebäude abendländisch christlicher Bildungsverantwortung in sich zusammen brechen.

Aufeinanderhören, mit einander reden, kommunizieren, das können wir nicht mehr??
Sind wir Opfer von Talkshows und Informationen in sms Länge geworden?

Liebe Gemeinde,

vielleicht haben Sie es heut morgen wieder erlebt, oder erleben es nachher, wenn sie im Auto sitzen:
Da sagt der Mann auf dem Beifahrersitz zu der Frau hinter dem Lenkrad: “Du, da vorne ist grün!
In dem Moment, in dem diese einfache Beobachtung zu einer Nachricht wird, können Ehen in die Brüche gehen.
Lassen Sie ihre Fantasie schweifen, was passiert bei Ihnen, wenn Ihr Partner oder ihre Partnerin zu Ihnen sagt: Du ,da vorne ist grün.

Nach Schulz von Thun kann und wird jede Nachricht mit vier Ohren gehört:

1. mit dem Sachinhalt – da ist eine Ampel, die ist grün
2. mit einer Selbstkundgebung, z.B. ich hab’s gesehen, und du nicht, ich bin der bessere Fahrer
3. mit einer Beziehungsbeschreibung, ich teile dir damit mit, was ich von deinen Fahrkünsten halte
4. mit einem Appell, also z.B. nun fahr schon endlich schneller

Wir geben immer Botschaften von uns und über

das Gegenüber mit und wir hören immer mit den vier Ohren. Es kommt darauf an, welche Botschaft die Oberhand gewinnt.
Das gilt natürlich auch für unsere Heilungsgeschichte. Fühlen Sie es einmal nach: Unsere Geschichte hat einen Sachinhalt. Die handelnden Personen sind beschrieben, eine Heilungshandlung folgt. Das Ergebnis ist ein Heilungserfolg.

Zum Zweiten ist aber auch eine Selbstkundgebung zu konstatieren. Jesus macht deutlich: Ich bin der Heiler. Ich bin kein Scharlatan, der Wunder vor eifernden Zuschauern vollbringt. Ich bin mit Gottes Heilskraft versehen. Ich bin Gottes Sohn.

Zum Dritten wird eine Beziehung beschrieben: Ich bin Gottes Sohn, ich werde dich heilen, ich stelle eine direkte Beziehung zwischen Gott und dir her.

Zum Vierten machen wir auch einen Appell aus: Dein Glaube hat dir geholfen, Gott lässt dich nicht allein. Gott greift direkt in dein Leben ein.

Jesus heilt den Taubstummen, er verhilft ihm und im übertragenen sinne uns zum Hören und zum Sprechen.
Aber das Hören und das Sprechen folgt bestimmten Regeln. Wenn wir sie nicht kennen und sie nicht bewusst wahrnehmen, kann unsere Kommunikation platzen, kollidieren oder in Sackgassen führen.

Lassen wir diese Heilungsgeschichte in uns hinwirken, dann werden wir ein neues Interesse an gelingender Kommunikation entwickeln.
Und dies, liebe Gemeinde, gilt nicht nur, wenn eine Ampel grün ist! Aber möge sie jede Ampel an diese Heilungsgeschichte erinnern und daran, dass auch Sie vier Ohren haben.

Der Friede Gottes , der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus Amen

Pastor Peter Kruse

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
der Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche
Gartenstr. 20, 24103 Kiel
Fon: 0431 / 55 779 - 410, Fax: -499
Pkruse@kda-nordelbien.de